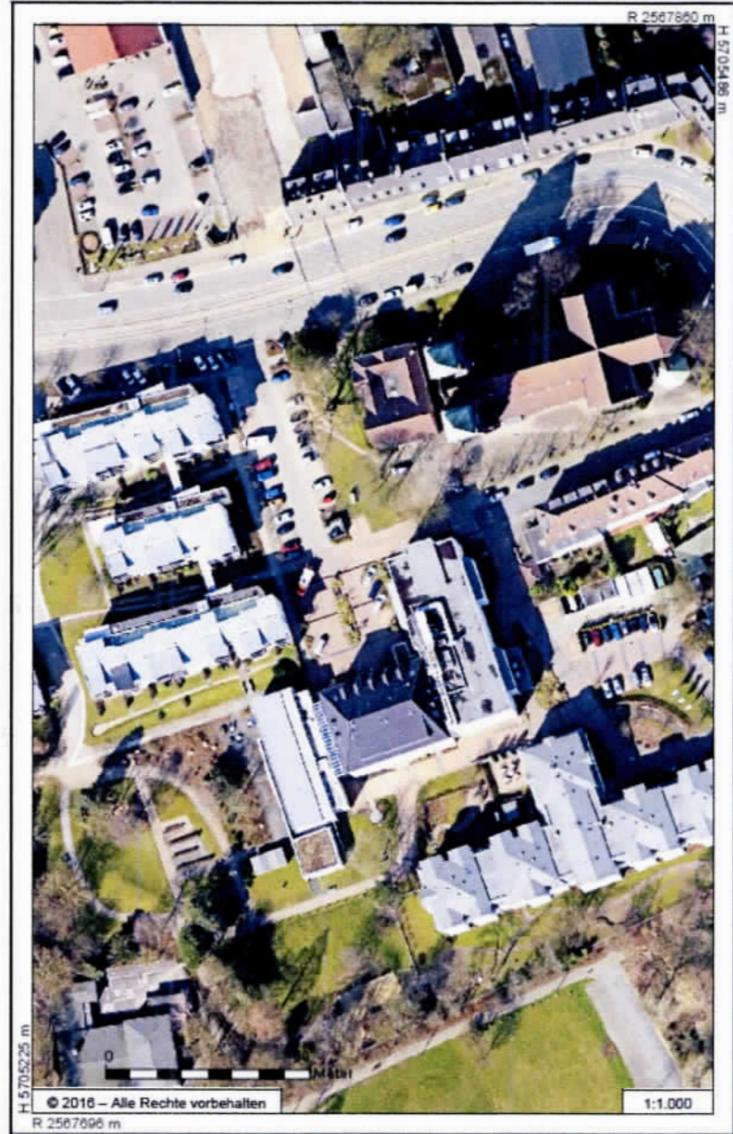


Lagebezeichnung Germaniastr. 003, 005, 007, 009 / Haus-Berge-Str. 231e, 233		Kurzbeschreibung Haus Berge, Burgwüstung
Stadtbezirk IV	Stadtteil Bochold	Gemarkung Bochold
Lfd. Nr. 051130000061	Art des Denkmals Bodendenkmal	Flur-Flurstücke(e) 13 - 191, 14 - 222, 233, 250, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259
Eintragungsbeschluss, Datum Bezirksvertretung IV 13.06.2017		Unterschrift i.A. <i>Bebis</i>
Darstellung der wesentlichen Merkmale des Bodendenkmals		
<p>Haus Berge ist in Kartenwerken des beginnenden 19. Jahrhunderts als eine circa 80 x 140 m große, von etwa 10 bis 20 m breiten Wassergräben umgebene Burganlage verzeichnet. Sie lag in einer sumpfigen Niederung an dem heute kanalisierten Mühlenbach im Stadtteil Bochold. Für das Jahr 1291 findet sich die erste urkundliche Erwähnung als Haus „op dem Berge“. Im Mittelalter gehörten das Haupthaus mit Nebengebäuden, Mühlen und Fischteiche zum Besitz. Nachdem der letzte der Familie op dem Berge 1528 gestorben war, kam die Anlage in Besitz der Familie von Recke. Ab 1597 waren die von Asbecks Herren zu Berge, die den Besitz 1794 an die Fürstbittinnen von Essen veräußerten. Zu dieser Zeit wurde Haus Berge neu errichtet - wie viel ältere Bausubstanz man mit einbezog, ist ungeklärt. Als der Wassergraben keine Verteidigungsfunktion mehr besaß, blieb er bestehen, um für genügend Feuchtigkeit an den Pfahlgründungen der Gebäude zu sorgen. Nach Aufhebung des Stiftes 1803 fiel das Haus an die preußische Domänenverwaltung. Das von den Fürstinnenabtissinnen 1794 neu als Sommerresidenz errichtete Schloss brannte 1858 ab. Auf den alten Fundamenten wurden neue Gebäude errichtet und ab 1867 erst als Waisenhaus und bald darauf als Krankenpflegeanstalt genutzt. Nach einem Fliegerangriff im zweiten Weltkrieg erfolgte zwischen 1946 bis 50 der Neubau des heutigen Elisabeth-Krankenhauses z.T. auf den nicht zerstörten alten Grund- und</p>		

+

Foto



Seitenmauern. Bei archäologischen Untersuchungen seit den 1990er Jahren kamen Überreste älterer Vorgängerbebauung, verfüllte Umfassungsgräben und zahlreiche Funde des Hochmittelalters bis zur Neuzeit zum Vorschein.

Bedeutung für Städte und Siedlungen

Die im Boden erhaltenen Relikte von Haus Berge sind geeignet, zeitliche und bauliche Entwicklungen der verschiedenen Vorgängeranlagen und -nutzungen aufzuzeigen. Die in den archäologischen Befunden wie Mauern, Gruben und Siedlungsschichten enthaltenen Informationen dienen dazu, die zeitliche Abfolge der nacheinander folgenden Siedlungsperioden seit dem Hohen Mittelalter und deren spezifische bauliche Entwicklungen in der Zeitenfolge zu ermitteln und zu verdeutlichen. Dazu gehören zeittypische Bauformen, Bautechniken und Ausführungsweisen von Wehranlagen wie Umfassungsgräben und Wehrmauern, Gebäuden und Räumen, wie Wohnräumen, Werkstätten, Küchen usw.

Haus Berge ist der herrschaftliche Mittelpunkt in einer landwirtschaftlich geprägten Umgebung. Vor der Industrialisierung des Ruhrgebietes seit dem späten 19. Jh. war die Landschaft geprägt von Ackerflächen, Hofanlagen, Mühlen, kleinen Ansiedlungen wie Bochold, Borbeck und größeren Waldflächen. Die herrschaftlichen Zentren wie Haus Berge lagen bewusst abseits von Ansiedlungen, im Zentrum ihrer zugehörigen Territorien. Die historische Situation ist in der preußischen Uraufnahme der TK 4507 von 1843 dargestellt.

Haus Berge ist somit durch seine spezifische Lage und Anordnung in der Landschaft besonders geeignet, die charakteristische landschaftliche Situation des Ruhrgebietes vor der Industrialisierung aufzuzeigen.

An der Erhaltung besteht ein **wissenschaftliches** Interesse. Die archäologischen Befunde und Funde von Haus Berge besitzen einen eigenständigen Quellenwert, der sich aus seinen archäologischen Relikten und den in diesen enthaltenen Informationen zusammensetzt. Die aus dieser Quelle zu gewinnenden Erkenntnisse gehen über das Wissen hinaus, welches aus historischen Quellen (schriftliche Quellen, historische Kartendarstellungen) bekannt ist. Damit ergänzen und erweitern sie das Wissen um Haus Berge.



Die Funde, die während der Erbauung, Veränderung und Nutzung von Haus Berge in die Erde gelangten, geben aus chronologischer Sicht unmittelbare und nicht durch moderne Überformungen verfälschte Erkenntnisse zur Geschichte der Anlage. Die Funde gelangten ursprünglich unbewusst und ungeregelt in den Boden und sind in diesem Milieu bis heute erhalten. Dabei gehört es zur archäologischen Wissenschaft, dass die Befunde und Funde, die in einem gemeinsamen Kontext erhalten sind, eine Quelle erster Güte darstellen. Erst die Zusammenführung aller Befunde mit ihren jeweiligen spezifischen Funktionen, Datierung und Funden ermöglicht die Gesamtinterpretation von Haus Berge in allen seinen historischen Aspekten.

Schutzumfang

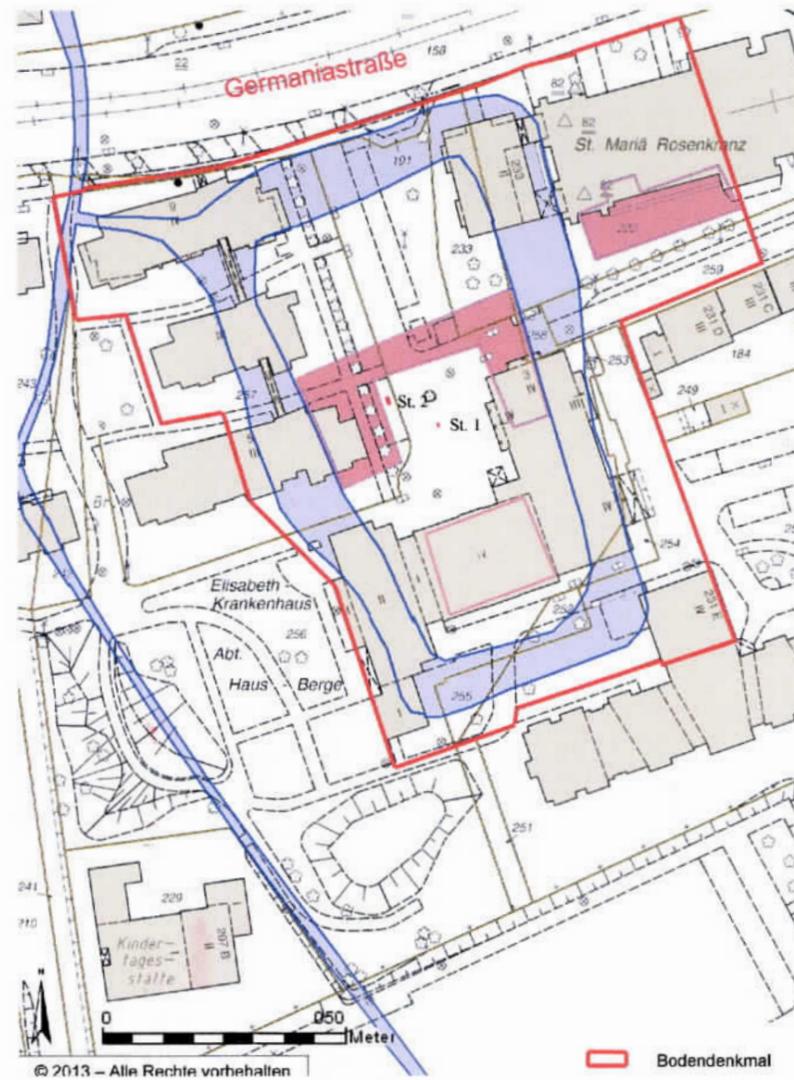
Zum Schutzbereich gehören alle im Boden erhaltenen archäologischen Relikte der Wasserburg und der sie umgebende Boden.

Literatur, Quellen:

Cordula Brand und Detlef Hopp, Notbergungen im Bereich der Wasserburg „Haus Berge“ in Bochohl, Archäologie im Rheinland 1996 (Stuttgart 1997), S. 99-101; Detlef Hopp und Cordula Brand: Stadtarchäologie in Essen. (Essen 1999) S. 58-61; Detlef Hopp, Haus Berge, eine vergessene Wasserburg im Essener Norden, in: Archäologie im Rheinland 2010 (Stuttgart 2011) S. 174-176; Detlef Hopp, Eine Baustellenbeobachtung an Haus Berge, Essener Beiträge 127, 2014, S. 22-26.; Detlef Hopp, Der Propeller aus dem mittelalterlichen Burggraben, Essener Beiträge 129, 2016, S. 35-37 und Detlef Hopp, Propeller aus mittelalterlichem Burggraben, Archäologie in Deutschland 1, 2016, S. 47-48.

Fortschreibungen

Lageplan Bodendenkmal Germaniastr. 003 / Haus-Berge-Straße



blau: historische Gewässer und Gräben, rot: historische Bebauung